



ÜBERARBEITUNG

Wissenschaftlicher Texte

INHALT

01

KOGNITIVE SCHREIBFORSCHUNG

02

METHODENÜBERBLICK

03

ARBEIT AM TEXT

04

AUSTAUSCH

05

ZUSAMMENFASSUNG/FRAGEN

KOGNITIVE SCHREIBFORSCHUNG



Phänomen der autorschaftlichen kognitiven Blindheit:

- Asymmetrie zwischen interner Repräsentation (Wissen im Kopf) und externer Textoberfläche (tatsächlicher Text).
- Automatische, unbewusste Ergänzung logischer Verknüpfungen beim Lesen des eigenen Textes.
- Konsequenz: Strukturelle und argumentative Defizite bleiben für die Urheber unsichtbar.

KOGNITIVE SCHREIBFORSCHUNG



Schreibprozessmodelle nach Flower & Hayes:

Knowledge Telling:

- Lineare Reproduktion von Wissen;
- Revision beschränkt sich auf orthografische und grammatikalische
- Oberflächenkorrekturen.

Knowledge Transforming:

- Epistemischer Prozess;
- die Textüberarbeitung dient der konzeptuellen Strukturierung und Schärfung der Argumentationslogik.

KOGNITIVE SCHREIBFORSCHUNG



Quantitative Korrelationsanalyse

- Es gibt zahlreiche schreibdidaktische Studien (z. B. aus dem Umfeld von Strobl et al. oder der European Association for the Teaching of Academic Writing), die belegen, dass die Überarbeitung der Makrostruktur (Einleitung/Roter Faden) die Akzeptanzraten bei Journalen drastisch erhöht.
- Prozessanalysen via Keystroke-Logging zeigen: Erfahrene akademische Autoren revidieren strategisch an Satz- und Absatzgrenzen zur gezielten Steuerung der Informationshierarchie.

KOGNITIVE SCHREIBFORSCHUNG



Hebel-Zonen im akademischen Manuskript:

Die tiefgreifende Überarbeitung der Introduction und der theoretischen Rahmung besitzt die höchste statistische Hebelwirkung auf den Gesamterfolg des Papers.

Prozessanalysen via Keystroke-Logging (2026):

- Professionelle Autoren fokussieren Revisionen strategisch auf die Satzgrenzen (Satzanfang und Satzende).
- Ziel: Gezielte Steuerung der Informationsdichte zur Entlastung des Arbeitsgedächtnisses des Lesers.

KOGNITIVE SCHREIBFORSCHUNG



Operationalisierung nach den Kohärenzregeln (Charolles):

- Kontinuität (Continuity): Konsistente Verwendung zentraler theoretischer Konzepte; Vermeidung begrifflicher Drift.
- Kongruenz (Congruency): Hierarchisch stringente Verknüpfung zwischen übergeordneten Hauptthesen und sekundären empirischen Daten.
- Progression (Progression): Dynamische Weiterentwicklung des Arguments (Steuerung über das Given-New-Prinzip).
- Widerspruchsfreiheit (Non-contradiction): Innere epistemologische Geschlossenheit; strukturelle Kohärenz zwischen Einleitung und Diskussion.

Textüberarbeitung

Argumentation



Funktionale Redundanz vs. Pleonasmus



- **Wann:** Bei der Endredaktion auf Gesamtdokument-Ebene (Makro-Revision).
- **Was:**
 1. Wiederkehrende Thesen und Definitionen im Text markieren.
 2. Funktion prüfen: Handelt es sich um eine notwendige Synthese zur Leserführung oder um

Makro- & Mikrostruktur



Informationshierarchie sichtbar machen



- **Wann:** Wenn Passagen eine zu hohe Informationsdichte aufweisen und Hauptaussagen untergehen.
- **Was:** Gezielter Einsatz von **Strukturmarkern**:
 - *Prüffrage:* Sind primäre Thesen und sekundäre Kontextinformationen syntaktisch und voneinander abgegrenzt?

+ Post



0176-830 656 79



info@textvergoldung.de

www.textvergoldung.de

